

kussion oder durch den Schulungsleiter beantwortet werden müssen. Die Schulung erfolgt in der Regel alle vier Wochen, bei wichtigen Anlässen vierzehntäglich oder auch öfter. Sie wird durchgeführt von den Stützpunktleitern der Partei bzw. von Mitgliedern der Ideologischen Kommission.

Die Stützpunkte der Partei werden den Ausschüssen der Nationalen Front im Wohngebiet helfen, ihre Arbeit zu entwickeln, besonders bei der vielgestaltigen, differenzierten Massenarbeit. Nach den großen Wahlversammlungen sollen Klubs der Werktätigen gebildet und Wohnsportgemeinschaften geschaffen werden. Zusammenkünfte mit bestimmten Schichten der Bevölkerung, mit Jugendlichen, Frauen, jungen Ehepaaren, Kleingärtnern, Rentnern, der Intelligenz' und Mittelschichten sind vorgesehen. Auch die sozialistische Schule wird in das Gespräch mit der Bevölkerung in Form von Elternberatungen, Aussprachen und Versammlungen eingreifen.

Parteistatut verpflichtet zur Arbeit im Wohngebiet

Alle Grundorganisationen der Partei führten Mitgliederversammlungen durch, um die Aufgaben der Grundorganisationen und der einzelnen Genossen festzulegen. In den Betriebsparteiorganisationen geht es u. a. auch darum, alle Genossen in die Arbeit der Wohngebiete einzubeziehen. Sie erhielten konkrete kontrollierbare Aufträge zur Mitarbeit im Wohngebiet.

Das ist notwendig, weil einige Genossen in den Betriebsparteiorganisationen bemüht sind, der Arbeit im Wohngebiet unter verschiedenen Ausflüchten auszuweichen. Das vom VI. Parteitag beschlossene Parteistatut jedoch verpflichtet jedes Parteimitglied, „die Verbundenheit mit den Massen unaufhörlich zu festigen, rechtzeitig' auf ihre Wünsche und Bedürfnisse zu reagieren, den Massen den Sinn der Politik und der Beschlüsse der Partei zu erläutern, sie von der Richtigkeit der Politik der Partei zu überzeugen, sie für die Mitarbeit zu gewinnen und von den Massen zu lernen.“

Das gilt auch für die Arbeit im Wohngebiet.

Tatsächlich aber haben die Parteileitungen mancher Betriebe wenig geholfen, die Genossen für die Arbeit im Wohngebiet zu gewinnen, ja sie stellten sich „schützend“ vor Genossen, die eine be-

Die geistigen Bedürfnisse der Werktätigen wachsen, und der Drang nach einem gut fundierten Wissen um die politisch-ideologischen Zusammenhänge der Politik von Partei und Regierung wurde größer. Diese Bedürfnisse können im Betrieb allein nicht voll befriedigt werden . . .

Die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens zeigt... gleichzeitig die wachsende Bedeutung der sozialistischen Entwicklung im Wohngebiet, der wir auch in unserer Parteiarbeit Rechnung tragen müssen . . .

Das erfordert die Schaffung eines einheitlichen Systems der Anleitung der politischen Massenarbeit im Wohngebiet für die Lösung der ökonomischen, politischen und kulturellen Aufgaben.

Entsprechend den Erfahrungen der Sowjetunion und den bisherigen Erfahrungen im Bezirk Halle ist es notwendig, die Arbeit der Partei, der staatlichen Organe und aller in der Nationalen Front zusammengeschlossenen Parteien und Organisationen einheitlich zu führen und dadurch zu gewährleisten, daß sie vielseitiger, ideenreicher und wirksamer wird . . .

(Aus dem Referat des Genossen Albert Norden auf dem 3. Plenum des ZK)

bestimmte Aufgabe im Wohngebiet übernehmen sollten. Der Parteisekretär einer Abteilungsparteiorganisation gab Einladungen einer Wohnparteiorganisation für die Gesamtmitgliederversammlung nicht an die betreffenden Genossen weiter, weil er verhindern wollte, daß ihnen Funktionen übertragen werden.

Aus all den Gründen geht es deshalb